

Kann ISO ein Reha-Zertifikat bleiben?

ZeQ, Mannheim, arbeitet an einer Anpassung an die neuen Richtlinien

Seit Kurzem existiert die gesetzliche Vorgabe, dass Rehabilitationskliniken künftig nur dann von gesetzlichen Kranken- und Rentenversicherungen belegt werden, wenn sie zertifiziert sind und wenn ihre Zertifizierung durch die Bundesarbeitsgemeinschaft für Rehabilitation (BAR) anerkannt ist. Ulrike Hoffrichter sprach mit Rüdiger Herbold, Vorstand der Unternehmensberatung ZeQ AG in Mannheim, über die Situation, die sich daraus für die Rehakliniken ergibt.

M&K: *Wie viele Rehakliniken sind deutschlandweit bisher zertifiziert?*

Rüdiger Herbold: In Deutschland haben wir etwa 1.250 Rehakliniken. Ungefähr die Hälfte oder etwas mehr als die Hälfte dürfte zertifiziert sein.

Nach welchen Verfahren sind diese Rehakliniken zertifiziert?

Herbold: Ich schätze, dass etwa 300 Kliniken nach DIN ISO zertifiziert sind. Jeweils 150 bis 180 Rehakliniken haben die Zertifizierungsverfahren DEGMED und IQMP-Reha gewählt. Die weiteren verbreiteten Verfahren sind KTQ-Reha und QMS-Reha.

Wie beurteilen Sie die Kriterien, nach denen die BAR ihre Anerkennung der Zertifizierungen bemisst?

Herbold: Als die BAR die Kriterien veröffentlichte, war ich sehr ange-



Rüdiger Herbold, Vorstand der Unternehmensberatung ZeQ

tan. Sie sind gut ausgearbeitet und eine wirklich brauchbare Leitlinie für die Weiterentwicklung der Rehakliniken.

Was verlangt die BAR in diesen neuen Richtlinien?

Herbold: Im Wesentlichen geht es darum, bestehende Aktivitäten zu systematisieren. Das gilt z.B. für die Beziehungspflege zu Angehörigen, Leistungsträgern und Selbsthilfegruppen. Bestimmt werden viele Kliniken daran arbeiten müssen, ihre indikationsbezogenen Re-

habilitationsprogramme systematischer auszuarbeiten. Auch die interne Kommunikation und die Personalentwicklung müssen professionalisiert werden.

Enthalten die Richtlinien auch neue Anforderungen?

Herbold: Das kommt auf den Entwicklungsstand der jeweiligen Klinik an. Eine besondere Herausforderung liegt darin, sich noch mehr damit zu befassen, was die Behandlung eigentlich bringt. Hier geht es um die Messung von Qualitätsindikatoren.

Ab wann gilt die Zertifizierungspflicht?

Herbold: Bisher nicht zertifizierte Rehakliniken haben nun drei Jahre Zeit, um ein von der BAR anerkanntes Zertifikat zu erlangen. Rehakliniken, die bereits jetzt zertifiziert sind, haben ein Jahr länger Zeit bekommen.

Welche Probleme entstehen den Rehakliniken durch die Neuregelung?

Herbold: Betrachten Sie einmal die Kliniken, die nach DIN ISO zertifiziert sind. Diese große Gruppe an Kliniken würde die DIN ISO gerne beibehalten. Aber ISO, das bekanntlich kein reha-spezifisches Verfahren ist, entspricht nicht voll den BAR-Kriterien. So müssen die ISO-zertifizierten Kliniken nach aktuellem Stand auf ein anderes Verfahren umsteigen.

Haben Sie eine Lösung für dieses Problem?

Herbold: Wir arbeiten bei ZeQ daran, ein Verfahren zu entwickeln, das es Rehakliniken erlaubt, DIN ISO in Kombination mit den BAR-Kriterien einzusetzen. Für dieses Verfahren wollen wir bei der BAR die Akkreditierung beantragen.

Wann werden Sie Ihr Modell anbieten können?

Herbold: Wir werden unser Modell in den kommenden Wochen bei der BAR eingereicht haben. Wir hoffen, dass die BAR es dann bis Mitte

2010 genehmigt. Hier laufen ja Fristen ab. Aus zahlreichen Gesprächen weiß ich, dass etliche Kliniken große Hoffnungen mit dem Verfahren verbinden. Viele haben sich aber zum Ziel gesetzt, bis Ende 2010 zertifiziert zu sein, sodass sie sich bald Klarheit über das Zertifizierungsverfahren wünschen.

Sehen Sie hier für ZeQ ein bedeutendes Geschäftsfeld?

Herbold: Das ergibt sich bereits aus der großen Zahl der nach ISO zertifizierten Rehakliniken. Wir begleiten viele dieser Kliniken ja schon seit langer Zeit und bewegen uns damit auf einem Feld, auf dem wir große Erfahrung haben. Unser Anliegen ist einfach, dass diese Kliniken ihre Organisationsentwicklung bestmöglich fortsetzen können.

Ist die DIN ISO für Sie das Verfahren der ersten Wahl?

Herbold: Nein. Wir werden weiterhin verfahrensunabhängig bleiben und denjenigen Kliniken, zu denen andere Verfahren besser passen, zu diesen Verfahren raten. Das sind wir nicht nur unseren langjährigen Partnern wie KTQ und IQMG schuldig, sondern liegt auch im Interesse unserer Kunden.

► Kontakt:

Rüdiger Herbold
Vorstand
ZeQ AG
Unternehmensberatung, Mannheim
Tel.: 0621/328850-0
info@zeq.de
www.zeq.de